

Vorbereitung: TN bringen ihr Grundlagenwerk Grammatik / ihre Grammatikübersicht / ihre Bildgrammatik o. Ä. mit.				
Zeit	Thema / Ziel(e)	Sozialform und Aktivität	Material	Anmerkungen
45'	Begrüßung, Kennenlernen	je nach Belieben	je nach Methode	
	Einstiegsaktivität Die TN aktivieren ihre eigenen Sprachlernerfahrungen. Beispiel 1: „Welche Sprache ist das?“  Beispiel 2: Minisprachkurs	1 im Plenum: je ein Hörbeispiel – Welche Sprache/n erkennst du? Woran erkennst du sie? Welches Vorwissen hilft dir dabei? Wer in der Runde spricht diese Sprache?  1 zu zweit:  2 zu zweit/in Kleingruppen: Sammlung von Herausforderungen beim Erlernen einer Fremdsprache: Was alles kann in einer Sprache „anders“ sein als in der eigenen und muss gelernt werden?  3 im Plenum: Sammlung der Sprachen mit Ordnung nach Sprachfamilien; systematische Sammlung □ Benennung der Bereiche	Hörbeispiele?  Internetzugang 1x pro 2TN  PPT 2 Arbeitsblatt: Abschnitt 3 „Perspektivenwechsel – „Unbekannte“ Muttersprache“	
	Ziele des Bausteins 1.1 Organisatorisches (Programm, Pausen)	Input	PPT 3	
30'	<b>Grundlagen</b> Die TN wiederholen / lernen den Aufbau von Sprachen kennen (evt. ausgehend von der vorherigen Benennung der Bereiche): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Komponenten der linguistischen Sprachebenen</li> </ul>	Input: Phonetik / Phonologie, Lexik, Semantik, Morphologie, Syntax, Pragmatik  phonische, morphologisch-syntaktische, semantische, pragmatische, diskursive,	PPT 4-14	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Basisqualifikationen nach Ehlich</li> </ul>	literale BQ		
45'	<b>Linguistische Grundbegriffe 1</b> Die TN wiederholen / lernen die Terminologie für das Sprechen über Sprache und Spracherwerb kennen, insbesondere Begriffe aus den Bereichen Morphologie und Syntax.	1 in Kleingruppen: Aktivität „Test“ zu Grammatik und Syntax unter Verwendung sämtlicher Unterlagen  2 im Plenum: Beantwortung der Leitfragen  3 Input mit Diskussion, insbesondere: Kohärenz, Kohäsion, Satzverbindungen, Satzbau, Verbkammer, Objekte – Valenz der Verben, Verben: Modus, Genus verbi, finit / infinit	PPT 15  1. <i>Arbeitsblatt: Abschnitt 1 „Klärung von Basisbegriffen“</i> <i>Abschnitt 2 „Grammatikphänomene erkennen“</i> <i>Arbeitsblatt: Abschnitt 6 „Welche Grammatik für wen?“</i>  2. PPT 16 3. PPT 17-33	Arbeitsblätter zu Linguistischen Grundlagen  Leitfragen: Wofür brauche ich linguistische Fachbegriffe? Welche Begriffe verwende ich im Unterricht? Welchen Nutzen ziehen die S/S aus dem Erlernen der Fachbegriffe? Welche sind für die DaZ-Vermittlung nicht notwendig? Warum sollte ich sie trotzdem kennen?
<b>PAUSE</b>				
60'	<b>Sprachen im Vergleich</b> Die TN erfahren die Bedeutung von Sprachgeschichte, Sprachfamilien, Verwandtschaft, Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen Sprachen für die DaZ-Sprachförderung und lernen die Sprachensteckbriefe kennen.	1 Input (ca. 10')  2 in Kleingruppen: Aktivität „Sprachenvergleich“: Vergleich einer Sprache mit dem Deutschen in ausgewählten Bereichen anhand des Sprachensteckbriefs (ca. 20')  3 im Plenum: Präsentation der Ergebnisse = Fazit für die Stolpersteine im Deutschen (ca. 30')	1. PPT 34 & PPT 35-40  2. PPT 41-42 HO 1x/TN (jede Sprache 4x)  evtl. <i>Arbeitsblatt: Abschnitt 4 „Perspektivenwechsel - Fremdsprache“</i>	wieder auf Sammlung von Sprachen in der Gruppe hinweisen  unter <a href="http://www.schule-mehrsprachig.at">www.schule-mehrsprachig.at</a>  evt. Ergebnisse sammeln und im Anschluss ausschicken Arbeitsblätter zu Linguistische Grundlagen
15'	<b>Deutsch als Zielsprache</b> Die TN haben bereits in der Aktivität „Sprachenvergleich“ die Besonderheiten der deutschen Sprache kennengelernt, die ihnen nun übersichtlich als „Stolpersteine der deutschen Sprache“ präsentiert werden.	Input (Besprechung des HO)	PPT 43 HO 1x/TN	z. B. in: Rösch, H. (Hrsg.) (2015). <i>Deutsch als Zweitsprache. Sprachförderung. Grundlagen, Übungsideen, Kopiervorlagen</i> . Braunschweig: Schroedel. (S. 213-215)

45'	<b>Erst- und Zweitspracherwerb 1</b> Die TN erhalten Einblick in die Phasen des Erst- und Zweitspracherwerbs. (Teil 1)	1 Einstieg: Wahrnehmung von Mehrsprachigkeit als Normalität und nicht als Sonderfall 2 Beispiel für Mehrsprachigkeit: Pago (maledive) 3 Input, evt. mit Hörbeispielen	1. PPT 44 & PPT 45 2. PPT 46 3. PPT 47-74	Lernerprofil Pago: <a href="https://maledive.ecml.at/Studymaterials/Learnerprofiles/tabid/3603/language/de-DE/Default.aspx">https://maledive.ecml.at/Studymaterials/Learnerprofiles/tabid/3603/language/de-DE/Default.aspx</a>
<b>PAUSE</b>				
45'	<b>Erst- und Zweitspracherwerb 2</b> Die TN erhalten Einblick in die Phasen des Erst- und Zweitspracherwerbs. (Teil 2)	fortfahren	PPT 47-74	
45'	<b>Linguistische Grundbegriffe 2</b> Die TN festigen die Terminologie und lernen das Glossar von USB DaZ kennen.	in Kleingruppen: Aktivität „Glossar“: Zuordnung der Beschreibungen zu den Fachbegriffen, Selbstkontrolle mit dem Glossar im Begleitbogen USB DaZ	<i>Arbeitsblatt: Abschnitt 5 „Wie erkläre ich ...?“</i>  KV1 zerschnitten 1x/Kleingruppe Begleitbogen (Glossar S. 34-37)  PPT 75	Arbeitsblätter zu Linguistische Grundlagen  Internet und Literatur können als Informationsquellen genutzt werden. <input type="checkbox"/> Übergang zu USB DaZ möglich!
10'	Abschluss			

Die Zeit- und Pausenangaben sind variable Angaben, die möglichst viel Spielraum für eine individuelle Zeitplanung und Schwerpunktsetzung zulassen. Insbesondere der Einstieg kann gekürzt werden.  
Legende: KV=Kopiervorlage